

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Vorwort</b>	11
	<b>Einleitung</b>	13
<b>I</b>	<b>Die Kontextthemen</b>	17
<b>1</b>	<b>Lernen und Lehren</b>	18
1.1	Individualität der Lernkonzepte	21
1.2	Drei Merkmale des Lernens	21
1.3	Zwei Lehrparadigmen	22
<b>2</b>	<b>Die Studierenden</b>	26
2.1	Die Motivation der Studierenden	29
2.2	Das Lernverständnis der Studierenden	30
2.3	Motivationsförderung für vertieftes Lernen	31
2.4	Motivationsförderung bei Misserfolg	34
<b>3</b>	<b>Qualität der Hochschullehre</b>	36
3.1	Die Funktion von Qualitätsstandards	39
3.2	Konkrete Qualitätsstandards der Hochschullehre	39
<b>4</b>	<b>Der Leistungsauftrag der Hochschulen</b>	44
4.1	Chancen des mehrfachen Leistungsauftrages	47
4.2	Formen des Austausches zwischen den Leistungsbereichen	48
4.3	Bezüge zur Hochschuldidaktik	49
<b>5</b>	<b>Die Erwartungen der Berufswelt</b>	50

II	<b>Leitlinien einer Hochschuldidaktik</b>	55
6	<b>Orientierung an der Praxis</b>	56
6.1	Zum Verständnis von Praxis	59
6.2	Vier Handlungstypen	60
6.3	Der Stellenwert von Kompetenzen für die Lehre	62
7	<b>Orientierung an Wissen</b>	66
7.1	Zum Verständnis von Wissen	69
7.2	Vier Wissensarten	69
7.3	Vier Stufen verfügbaren und kommunizierbaren Wissens	70
7.4	Zum Verhältnis zwischen Wissen und Handeln (Praxis)	72
8	<b>Orientierung an Zielen</b>	74
8.1	Die Funktion von Zielen	77
8.2	Die Begründung der Ziele	79
8.3	Die Zielebenen	79
8.4	Die Komponenten eines Feinzieles	80
8.5	Die Zielstufen	81
8.5.1	Die Zielstufen für den Aufbau von Wissen	82
8.5.2	Die Zielstufen für den Aufbau von Handlungskompetenzen	85
9	<b>Eigenverantwortliches und aktives Lernen</b>	90
9.1	Die Gründe für eigenverantwortliches und aktives Lernen	93
9.2	Die Bereiche des aktiven Lernens	93
9.3	Das lernförderliche Maß an aktivem und eigenverantwortlichem Lernen	94
9.4	Die Rolle der Lernkompetenzen	95
III	<b>Die Entwicklung und Planung von Lehrveranstaltungen</b>	97
	<b>Überblick über die Planungsschritte</b>	98
10	<b>Die Konzeption von Studiengängen</b>	100
10.1	Elemente und Einflussfaktoren	103
10.2	Merkmale der Trägerorganisation	105
10.3	Praxisbedarf	106
10.4	Wissen über Lehren und Lernen	108
10.5	Trends und externe Vorgaben	109

<b>11</b>	<b>Die Konzeption von Modulen und Kursen</b>	110
11.1	Elemente, Bezugspunkte und Leitfragen	113
11.2	Weniger ist mehr: Erste Auswahl des Wissens	114
11.3	Kontakt- und Selbststudium	116
11.4	Die Modulbeschreibung	117
11.5	Modultypen	118
11.6	Arbeitsschritte der Modulplanung	122
11.7	Das Lerndrehbuch	125
<b>12</b>	<b>Die Planung der Lernprozesse</b>	126
12.1	Variabilität und beschränkte Planbarkeit	129
12.2	Elemente und Einflussfaktoren	129
12.3	Didaktische Prinzipien und didaktische Handlungen	131
12.4	Orientierung an den Studierenden	133
12.5	Weniger ist mehr: Definitive Wahl des zu behandelnden Stoffs	133
12.6	Der Prozessplaner	134
<b>IV</b>	<b>Die Gestaltung von Lernprozessen</b>	137
<b>13</b>	<b>Die Beziehung zwischen Dozierenden und Studierenden</b>	138
13.1	Gute Dozierende	141
13.2	Aufgaben und Rollen der Dozierenden	142
13.3	Lernfördernde Beziehungen zu einzelnen Studierenden	142
13.4	Zum Umgang mit Lerngruppen	144
<b>14</b>	<b>Eine vermittlungsorientierte Didaktik für Hochschulen</b>	148
14.1	Die Gründe für eine vermittlungsorientierte Didaktik	151
14.2	Wissensorientierte Lernprozesse als Denkprozesse	151
14.3	Grundsätze einer vermittlungsorientierten Hochschuldidaktik	153
14.4	Der Zusammenhang zwischen Wissensziel, Methode, Lernaktivität und Lernnachweis	153
14.5	Strukturen der vermittlungsorientierten Lehre	155
14.5.1	Aufbau der Lernbereitschaft	155
14.5.2	Verstehen des Wissens	157
14.5.3	Abschluss des Lernprozesses	159

14.6	Methoden der vermittlungsorientierten Lehre	160
14.6.1	Methoden für den Kontaktunterricht	160
	A Referat/Vorlesung	160
	B Impulsreferat/Impulsvorlesung	161
	C Lehrgespräch	163
	D Diskussion	164
	E Gruppenarbeit	165
	F Methode 6–6–6/5–5–5	167
	G Expertenbefragung	168
14.6.2	Methoden für Kontaktunterricht kombiniert mit Selbststudium	169
	A Gruppenpuzzle	169
	B Studierforum	171
14.6.3	Methoden für begleitetes Selbststudium	178
	A Lernteam-Coaching	178
	B Leittextmethode	184
	C Literaturstudium	185
15	<b>Eine handlungsorientierte Didaktik für Hochschulen</b>	186
15.1	Die Gründe für eine handlungsorientierte Didaktik	189
15.2	Praxisorientierte Lernprozesse als Handlungsprozesse	190
15.3	Die Grundsätze handlungsorientierter Lehr- und Lernprozesse	192
15.4	Unterrichtsverfahren	194
15.4.1	Unterrichtsverfahren für Kontaktunterricht und begleitetes Selbststudium	195
	A Fallstudien	195
	B Projektmethode	197
	C Problemorientiertes Lernen	212
15.4.2	Begleitetes Selbststudium	213
	A Studentische Arbeiten	213
16	<b>Visualisieren</b>	214
16.1	Funktionen des Visualisierens	217
16.2	Zum Einsatz von Hellraumprojektor und Beamer	218

<b>17</b>	<b>Beraten als Lehrhandlung</b>	226
17.1	Drei Themen von Beratung	229
17.2	Absichten der Beratung	229
17.3	Verschiedene Arbeitsphasen und ihre Lernchancen	230
17.4	Kompetenzorientiert beraten	231
17.5	Beraten im Spannungsfeld verschiedener Anforderungen	232
17.6	Beraten im Spannungsfeld von Fördern und Beurteilen	233
17.7	Vier Varianten des Beratens	234
17.8	Verantwortlichkeiten in begleiteten Selbststudien	237
17.9	Chancen und Stolpersteine	238
<b>18</b>	<b>Lernnachweise</b>	240
18.1	Funktionen von Lernnachweisen	243
18.2	Qualitätsmerkmale von Lernnachweisen	244
18.3	Phasen der Zielüberprüfung	245
18.4	Checkliste für das Gestalten von Lernnachweisen	248
18.5	Zielkonsistente Formen von Lernnachweisen	250
18.6	Zielkonsistente Fragen für die Überprüfung von Wissen	255
18.7	Zur Benotung	256
18.8	Mündliche Prüfung	257
18.9	Beurteilen von schriftlichen und gestalterischen Arbeiten	261
<b>19</b>	<b>E-Learning</b>	266
19.1	Begriffsklärung	269
19.2	Mediendidaktische Fragestellungen	270
19.3	Lehr- und Lernfunktionen der neuen Medien	272
19.4	Voraussetzungen, Rolle und Aufgaben der Dozierenden	275
19.5	Mehrwert der neuen Medien	277
	<b>Glossar</b>	279
	<b>Literaturverzeichnis</b>	283